

9.11.2024

Gedenkkonzert zum 9. November  
sowie Finissage zur Wanderausstellung „Verbrannte Orte – Bücherverbrennungen von 1933“

Begrüßung durch Hans-Ludwig Buchholz

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

lieber Herr OB Geißler, liebe Frau Rust und lieber Herr Edelmann.

An diesem Abend des 9. November gedenken wir der Opfer des nationalsozialistischen Terrors. Wir gedenken all derjenigen, die der grausamen NS-Herrschaft zu Opfer fielen, und wir wollen sie ehren, indem wir die Musik jüdischer Komponisten hören – die meisten von ihnen selbst von den Nazis verfolgt, ihre Werke verboten.

Ich begrüße Sie herzlich zu diesem Konzert – in meinen beiden Rollen als Geschäftsführer des Frank-Loeb-Instituts an der RPTU und Mitglied des Vereins Kulturzentrum Altstadt – und ich begrüße Sie auch im Namen des Archivs und Museums sowie des Kulturbüros der Stadt Landau.

Wir beschließen mit dieser Veranstaltung gleichzeitig die Ausstellung „Verbrannte Orte – Bücherverbrennungen von 1933“, die wir gemeinsam – das Frank-Loeb-Institut, das Kulturzentrum Altstadt das, Archiv und Museum sowie das Kulturbüro der Stadt Landau – seit dem 4. Oktober im Frank-Loebischen Haus gezeigt haben. Über 800 Menschen haben in dieser Zeit das Frank-Loebische Haus besucht, darunter sehr viele Schüler\*innen, und wir sind begeistert wie viel Resonanz das Thema erhalten hat. Wenn Sie die Ausstellung noch nicht gesehen haben, haben Sie morgen zwischen 11 und 13 Uhr noch ein letztes Mal die Möglichkeit dazu.

Der Gießener Historiker Helmut Berding schrieb: „Gewiss hat sich die Bücherverbrennung vom 10. Mai 1933 ähnlich tief in das historische Bewusstsein eingepägt wie der Reichstagsbrand vom 27. Februar 1933 und die brennenden Synagogen vom 9. November 1938. Doch waren diese Feuerbrände keine isolierten Ereignisse, sondern Etappen auf dem Wege der Nationalsozialisten zur Macht und zur Durchsetzung ihres Totalitätsanspruchs. So bildete der Reichstagsbrand den Auftakt zum Verbot der politischen Parteien, trat mit der Pogromnacht die Enteignung, Vertreibung und Verfolgung der Juden in ihre letzte Phase ein und gab die Bücherverbrennung das Signal für den Beginn einer systematisch betriebenen geistigen Gleichschaltung.“<sup>1</sup>

Ideen, Gefühle, Synagogen und schließlich Menschen – all das wollten die Nazis in ihrem Totalitätswahn brennen sehen.

Die Gleichschaltung der Kulturpolitik war eines ihrer Instrumente hierfür; besonders sichtbar gemacht durch die Verbrennung von Büchern und die Verbannung jüdischer Musiker\*innen und ihrer Werke. Dazu diente unter anderem die 1933 errichtete Reichskulturkammer unter der Aufsicht von Reichspropagandaminister Goebbels. Die Abteilung „Reichsschrifttumskammer“ setzte das Werk der Bücherverbrennungen fort, indem sie jenen Autor\*innen die Arbeit untersagte, die dem NS-Weltbild nicht entsprachen, und indem sie Bücher verbot, die den Nazis als „undeutsch“ erschienen. Ziel der

---

<sup>1</sup> Berding, H. (1993): " Wider den undeutschen Geist." Zur Bücherverbrennung im Dritten Reich. Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins Gießen 78.

Abteilung „Reichsmusikkammer“ war es, jüdische und ausländische Einflüsse auf die Musik zu beseitigen und die sogenannte „entartete“ Musik aus der Öffentlichkeit zu verbannen.

Immer stand dabei ein angeblicher „deutscher Geist“ im Fokus, den es zu schützen und zu fördern gelte. In seinem Namen wurden jüdische Autor\*innen und jüdische Musiker\*innen ausgegrenzt, verfolgt, verboten und ermordet. In seinem Namen wurden Ideen wie Freiheit, Demokratie, Weltoffenheit und Völkerverständigung aus Musik und Literatur verbannt.

Die Kultur sollte dem Volk dienen: und zwar nach dem ethnisch verengten Volksbegriff, wie ihn die NS-Ideologie definierte. Sie sollte nicht frei, nicht freiheitsliebend, nicht nachdenklich, nicht suchend und nicht grenzüberschreitend sein. Die Kultur sollte dem Volk dienen. (Eine Forderung übrigens, die auch heute wieder laut wird.) Und sie wurde dadurch von der Kultur zur Propaganda. Ausgehöhlt, ihrer Gefühle und ihrer Freiheit beraubt, grausam, leer. Zum Instrument gemacht, um Menschen unterdrücken, verfolgen und ermorden zu können.

Zu Beginn der Ausstellung „Verbrannte Orte“ lasen Elisabeth Morawietz, Sigrid Weyers und Erica Risch Texte, die dieser nationalsozialistischen Anti-Kulturpolitik zum Opfer fielen.

Heute nun hören wir Musik, die die Nationalsozialisten zum Verstummen bringen wollten. Es spielen Rebecca Rust am Cello, Friedrich Edelman am Fagott und OB Dominik Geißler am Flügel. Sie werden Stücke von Ernest Bloch, Robert Kahn, Hans Gál, Max Stern und Felix Mendelssohn aufführen und über die Geschichte der Stücke und ihrer Musiker sprechen.

Ich freue mich auf das Konzert und bitte Sie auf die Bühne.